

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

166 (19.6.1934) Badischer Staatsanzeiger

Erfolgreiche Werbung für das neue Deutschland!

Reichsregierung dankt der „Karlsruhe“-Besatzung

Der Reichswehrminister begrüßt die Besatzung des heimgekehrten Kreuzers

* Kiel, 18. Juni. Am Montagmittag begrüßte der in Kiel eingetroffene Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg in Begleitung des Chefs der Marineleitung, Dr. h. c. Raeder, die Besatzung des am Samstag von einer mehrmonatigen Weltreise heimgekehrten Kreuzers „Karlsruhe“. Die „Karlsruhe“, einer der stolze Namen der Tradition in der Reichsmarine, trug zum erstenmal als Heckwappen das Falkenkreuz, das Zeichen der nationalsozialistischen Erhebung.

Die Besatzung der „Karlsruhe“ war in Stärke von 580 Mann einschl. der 31 Offiziere angetreten. Als erster erschien der Inspekteur

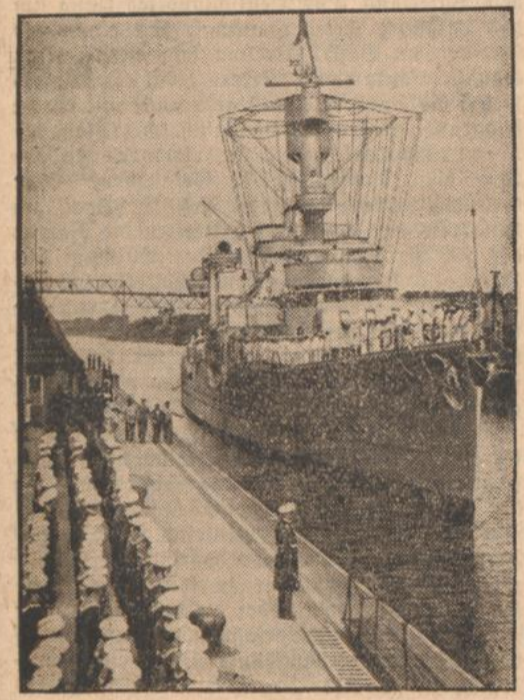
sagt für die Hilfe, die das stolze Schiff seinen Gesandten und konsularischen Vertretungen geleistet hat, um die deutschen Kolonien zusammenzufassen. Ich weiß wohl, wie jeder einzelne Mann auf sich selber aufpassen muß, um nicht den Gesamteindruck, den das Schiff macht, zu föhren, den guten Eindruck, den man nun im Auslande schon erwartet, wenn ein deutsches Kriegsschiff kommt, und dies alles in der Zeit, in der die feindliche Propaganda erneut ihr Haupt erhoben hat, wo erneut, wie im Kriege, Verleumdung und Lüge das Bild trübten, auch das Bild, das die Auslandsdeutschen haben mußten. Nun, man bezwingt am besten solche Sackpfeife dadurch, daß man persönlich auf sie losgeht. So sehen wir, daß Minister und Männer der Wirtschaft oft Gelegenheiten benutzen, um ins Ausland zu gehen und persönlich durch ihre eigene Wirkung für das Deutsche Reich zu

werben. Was hier geschehen ist während des dreiviertel Jahres, seitdem dies stolze Schiff mit seiner ausgezeichneten Besatzung hinausging, bedeutet viel. Hier mit der „Karlsruhe“ ging ein

geschlossener Kampfkörper hinaus, zu werben für das deutsche Volk und für das deutsche Vaterland.

Daß eure Erfolge so groß gewesen sind, verdient jeden Dank.

Der Redner wies sodann auf die in neuer Fassung herausgegebenen Dienstvorschriften über die „Pflichten des deutschen Soldaten“ hin, die jedermann auswendig wissen müsse. Diese Pflichten zu erfüllen, auch das ist für Männer, wie wir sind, nicht zu schwer, denn ich weiß, in der Brust jedes von Ihnen brennt ein Gelübnis von Treue, Gerechtigkeit, das wir bekräftigen wollen mit dem Rufe: Unser



Kreuzer „Karlsruhe“ beim Eintausen in die Holtener Schleuse.

des Bildungswesens, Konteradmiral Saalwächter, dem der Kreuzer „Karlsruhe“ untersteht, an Bord. Vom Kreuzer „Leipzig“ machte ein Schnellboot mit dem Chef der Marineleitung an Bord los, um an der Wellenbrücke den Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg abzuholen. Die Kieler Fährde mit der im Hafen liegenden Flotte bot sich dem Reichswehrminister im herzlichsten Sonnenschein dar. Beim Längsfortkommen des Bootes an der „Karlsruhe“ ertönte das Kommando „Front nach Steuerbord!“ Die Wache präparierte das Gewehr.

Die Flagge des Reichswehrministers ging auf der „Karlsruhe“ hoch.

Am Freitag nahm der Minister die Meldung des Kreuzerkommandanten Fregattenkapitän Freiherr Marsdorff von Enderndorf entgegen. Das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“ salutierte die hochgehende Flagge des Reichswehrministers mit 19 Schuß, wobei der Reichswehrminister zum Flottenflaggschiff hinübergrüßte.

Dann wurden ihm die Offiziere des Kreuzers „Karlsruhe“ vorgestellt. Nach ihrer Begrüßung schritt der Reichswehrminister in Begleitung des Chefs der Marineleitung, des Kommandanten und des ersten Offiziers des Schiffes die Front der einzelnen Divisionen ab, die zum Teil auf der Schanze, zum Teil auf der Back und dem Bootsdeck angetreten waren. Unter der Besatzung befanden sich 114 Seeladetten, Zahlmeisterladetten und Ingenieurladetten.

Reichswehrminister von Blomberg führte auf der Schanze vor angetretener Mannschaft etwa aus: Sie haben auf Ihrer Fahrt um den Erdball das Mittelmeer, Britisch-Indien, Niederländisch-Indien und die Vereinigten Staaten gesehen. Sie haben während dieser dreivierteljährigen Abwesenheit auf seemannischem und sachmännischem Gebiet Ihr Können und Ihr Wissen bereichert und damit zu den allgemeinen Erfahrungen der Marine beigetragen. Dann aber — und das ist nun ebenso wichtig — hat der Kreuzer im Ausland für unser Vaterland, für das neue Deutsche Dritte Reich geworben.

Als im September vorigen Jahres Ihr Kommandant sich beim Parteitag in Nürnberg bei unserem Führer abmeldete, da nahm er für sich und für seine Besatzung die Verpflichtung mit, draußen im Auslande, im oft feindlichen Auslande zu werben für unser Deutsches Reich. Diese Verpflichtung ist von Ihrem hervorragenden Kommandanten und von Ihnen, der Besatzung, voll erfüllt worden. Ich bin beauftragt, Ihnen den

besonderen Dank des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, unseres Führers, des Reichskanzlers Adolf Hitler, und der gesamten Reichsregierung auszusprechen. Ich habe weiter einen Brief von unserem Außenminister Freiherrn von Neurath bekommen, der ausdrücklich seinen Dank

Barmat als „Ehrenmann“

Beleidigungsklage Barmats gegen den „Telegraaf“

□ Amsterdam, 18. Juni. (Eigene Meldung des „Führer“.) Der aus Belgien und Frankreich ausgewiesene Julius Barmat verfuhr seit neuestem, sich in Holland, wo er sich augenblicklich befindet, in den Vordergrund des öffentlichen Interesses zu drängen. Vor einiger Zeit hatte der „Telegraaf“ sich ausführlich mit Barmats Ausweisung aus Belgien und Frankreich beschäftigt und in diesem Zusammenhang auch seine Ausweisung aus den Niederlanden gefordert. Gleichzeitig benutzte der „Telegraaf“ die genannte Veröffentlichung, um Julius Barmat als einen der äbelfsten internationalen Großbetrüger an den Pranger zu stellen. Schon in dem maßgebenden niederländischen Lexikon wurde Julius Barmat als solcher charakterisiert. Schon früher einmal hatte die holländische Regierung gegen Barmat einen Ausweisungsbefehl erlassen, der aber vorläufig aufgehoben wurde, weil Barmat aus seiner Ehe mit einer niederländischen Staatsangehörigen ein Kind besitzt. Der „Telegraaf“, der schon vor etwa 10 Jahren auf Veranlassung eines deutschen Mitarbeiters den Barmat-Schwindel aufgriffen und in scharfer Weise verurteilt hatte, ist

nun von Julius Barmat wegen „Beleidigung“ verklagt worden. Diese Beleidigungsklage gibt dem „Telegraaf“ Gelegenheit, sich noch einmal eingehend mit der Vergangenheit und den gegenwärtigen Untrieben Barmats zu beschäftigen. Zugleich knüpft er daran die Hoffnung, daß Holland kein „Barmat-Land“ werden möge.

Diese Klage Barmats bedeutet doch den Gipfel jüdischer Frechheit. Man muß sich nur wundern, wie Barmat, der doch eigentlich sehr fein sollte, wenn sich die Weltöffentlichkeit möglichst wenig mit ihm befaßt, es wagen kann, auf diese Weise sich wiederum unliebsam bemerkbar zu machen. Die provozierende Haltung dieses „Ehrenmannes“ ist nur dann verständlich, wenn man weiß, daß er sich auf die niederländische Sozialdemokratie, zu der er intime Beziehungen pflegt, stützen kann. Bekanntlich hat Barmat schon mehrfach auch die sozialdemokratische Presse finanziert. Mit der Beleidigungsklage gegen den „Telegraaf“ wird sich aber vermutlich dieser jüdische Großschwindler verrechnet haben, denn diesmal kann der Schuß nur allzuleicht nach hinten losgehen.

Badischer Staatsanzeiger

19. Juni 1934

Amtlicher Teil

Die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung in Baden

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Minister des Innern folgende Bekanntmachung

erlassen:
Das Statistische Landesamt veröffentlicht in einer bei der Macklot'schen Druckerei A.-G. in Karlsruhe erscheinenden Druckschrift weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1933. In dieser Veröffentlichung ist außer der endgültigen Wohnbevölkerung die Religionszugehörigkeit in den Gemeinden des Landes dargestellt. Auf Grund der weiteren Bearbeitung des Erhebungsmaterials mußten bei einigen Gemeinden die endgültigen Zahlen für die Wohnbevölkerung berichtigt werden. Diese berichtigten Ergebnisse sind in der vorerwähnten Veröffentlichung berücksichtigt.
Auch diese Veröffentlichung ist als amtliche anzusehen.
Sämtlichen Gemeinden wird ein Abdruck der Veröffentlichung unentgeltlich zugesandt werden.

Zeitungsverbote

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung nachstehender ausländischer Druckschriften im Inland bis auf weiteres verboten:
Sozialistische Revolution oder faschistischer Krieg? Broschüre von Dr. Otto Straffer, Tschscholnowski, Prag.
Die Zone (Zeitschrift von Emil Sittya), Frankreich, Paris.
Unser Reich, Zeitschrift, Desterreich, Wien.
Jarlibro, Organ der Internationalen Esperanto-Vereinigung (E.A.E.), Frankreich, Paris.
Jmreß (Korrespondenz), Frankreich, Paris.

Amtliche Bekanntmachungen

Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1933, hier

die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung in Baden.

Das Statistische Landesamt veröffentlicht in einer bei der Macklot'schen Druckerei A.-G. in Karlsruhe erscheinenden Druckschrift weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1933. In dieser Veröffentlichung ist außer der endgültigen Wohnbevölkerung die Religionszugehörigkeit in den Gemeinden des Landes dargestellt. Auf Grund der weiteren Bearbeitung des Erhebungsmaterials mußten bei einigen Gemeinden die endgültigen Zahlen für die Wohnbevölkerung berichtigt werden. Diese berichtigten Ergebnisse sind in der vorerwähnten Veröffentlichung berücksichtigt.
Auch diese Veröffentlichung ist als amtliche anzusehen.
Sämtlichen Gemeinden wird ein Abdruck der Veröffentlichung unentgeltlich zugesandt werden.

Karlsruhe, den 14. Juni 1934.
Der Minister des Innern.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht —:

Ernannt:
Professor Hans Klein, s. S. komm. Direktor, in Karlsruhe, zum Direktor an der Freilichtschule in Karlsruhe.

Berufen:
dem Privatdozenten Dr. Wilhelm Schwarz an der Technischen Hochschule Karlsruhe die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Wannnähig angeht:
Fachlehrer Julius Schultze an der Gewerbeschule 2 in Karlsruhe.

Auf Ansuchen entlassen:
Die Professoren Dr. Philipp Braemer und Dr. Heinrich Ehmer an der Universität Heidelberg.

Zurubegehung auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit:
Professor Dr. Eugen Schlegler am Realgymnasium Singen a. S.

Pressegeschäftlich verantwortlich: F. Moraller, Karlsruhe.

deutsches Vaterland, unser deutscher Führer, unser Reichspräsident, unser Führer hurra, hurra, hurra!

Daraufhin intonierte die Bordkapelle das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Nach seiner Rede begab sich der Reichswehrminister mit dem Chef der Marineleitung unter Deck. Inzwischen trat die Besatzung zur Polasteraufstellung an der Reeling an.

Als der Reichswehrminister von Bord schritt, ging die Kommandoflagge wieder hoch, und das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“ feuerte in dem Augenblick, als langsam die Flagge des Reichswehrministers niederging, erneut 19 Schuß Salut. Damit hatte der eindrucksvolle militärische Akt sein Ende gefunden.

Polen trauert

Trauerkundgebungen für den ermordeten Innenminister

* Warschau, 18. Juni. Zu Ehren des ermordeten Innenministers Pieracki fand am Sonntag eine große Trauerkundgebung auf dem Marschall-Pilsudski-Platz statt. Abordnungen sämtlicher Krieger-, Legionär-, Schützen- und sonstigen Militärverbände marschierten mit umflorten Fahnen auf. Der Präsident der Landwirtschaftsbank und Präses des polnischen Kriegsteilnehmerverbandes, General Gorocki, würdigte die Verdienste des Toten um den Staat. Dann zogen die Verbände durch die Stadt zum Belvedere, wo Pilsudski eine Huldbildung dargebracht wurde. Dem Marschall wurde unverbrüchliche Treue gelobt. Eine Abordnung trug sich in das Gedächtnis des Belvedere ein. Der Umzug nahm drei Stunden in Anspruch. In allen größeren Städten Polens wurden ähnliche Trauerkundgebungen veranstaltet.

Am Montagvormittag fand in der Heiligkreuzkirche ein Pontifikalrequiem statt, das Kardinalerzbischof Rakowski zelebrierte. Der offene Sarg war vor dem Hochaltar aufgestellt. An dem Gottesdienst nahmen neben den Familienmitgliedern des Verstorbenen der Staatspräsident, die Regierung, viele Vertreter des Heeres, der Behörden, der Diplomatie und zahlreiche Abordnungen von Organisationen teil. Die Trauerrede hielt Prälat Poplawski, ein persönlicher Freund des Verstorbenen. Er schilderte Pieracki besonders als Menschen und gläubigen Christen.

Dann setzte sich der gewaltige Trauerzug zum Hauptbahnhof in Bewegung. Hinter dem Sarg gingen die Familie, der Staatspräsident, die Regierung, die Diplomaten, Vertreter des Sejms und Senates, des Heeres usw. Marschall Pilsudski ließ sich durch den ältesten General vertreten.

Als der Trauerzug auf dem Hauptbahnhof angelangt war, hielt Ministerpräsident Rakowski eine Ansprache. Der Grundgedanke, so sagte er, sei besonders der gewesen, einen Gleichklang herzustellen zwischen autoritärer Regierungsform und den Rechten und Freiheiten des Staatsbürgers sowie zwischen dem staatstragenden polnischen Volk und den übrigen nichtpolnischen Nationalitäten im polnischen Staat. Dieser Gedanke habe auch stets seinen bedeutenden Neden im Parlament zu Grunde gelegen. Die Regierung werde vor seinen Maßnahmen zurückschrecken, um das blutige Verbrechen zu sühnen. Dann verabschiedete sich Rakowski mit warmen Worten von dem Verstorbenen als seinem treuesten Freund.

Das Begräbnis findet am Dienstag in Neufandez statt.

Beck dankt für die Teilnahme der Reichsregierung

* Berlin, 18. Juni. Der polnische Außenminister Oberst Beck hat folgendes Danktelegramm für die Teilnahme der Reichsregierung an dem Tode des polnischen Innenministers Oberst Pieracki an den Reichsminister des Auswärtigen, Frh. von Neurath, gerichtet:
„Tief gerührt durch die Anteilnahme der Reichsregierung und Eurer Exzellenz an unserer Trauer bitte ich Sie, meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen.“
(ges.) Josef Beck.“

Kommunistenterror auf Kuba

Maschinengewehrfener auf eine faschistische Kundgebung — 13 Tote

* Newyork, 18. Juni. Wie aus Havanna gemeldet wird, haben Kommunisten einen Feuerüberfall auf die faschistische ABC-Organisation verübt, bei dem, wie bisher festgestellt wurde, 18 Personen getötet und 60 verwundet worden sind.
Etwa 15 000 Mitglieder ABC-Organisation veranstalteten eine Kundgebung. Plötzlich kam aus einer Seitenstraße ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen und eröffnete auf die vorbeiziehende Kolonne Maschinengewehrfener. Die Teilnehmer der Kundgebung erwiderten das Feuer und nahmen die Verfolgung auf. Drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet, der vierte erlitt schwere Brandwunden.